Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 44

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daß die eingehenden Gebühren auch wirklich den Autoren und Komponisten zugute kommen, geht am deutlichsten aus der Tatsache hervor, daß die "Gesa" im Geschäftsjahre 1926/27 rund Franken 000.— auszuzahlen in der Lage war, wobei ein-

geine Romponisten, die vor der Gründung ber Ge-

sellschaft nie einen Rappen Nuten aus ihren Werken zogen, bis zu 2000 Fr. und sogar 3000 Fr. bekamen.

Für alle Ausfunft wende man sich an das Bureau der "Gefa" in Zürich, Bahnhosstraße 81, das bereitwilligst alle gewünschten Aufschlüsse erteilt.

Schulnachrichten

Quzern. Sobenrain. Die tant. Ergiebungsan stalt für taub stumme und schwach begabte Rinber bat furglich ben Bericht über bas Schuljahr 1927/28 verfandt. Die Taubstummenabteilung zählte auf Ende bes Jahres 107, bie Anstalt fur Schwachbegabte 123 Rinder. Un beiben Anftalten zusammen wirten 25 Lehrfräfte, bie ein vollgerütteltes Maß von Arbeit zu bewältigen haben. Der einlägliche Jahresbericht wird Intereffenten wohl gerne zugestellt; er verbient, namentlich auch von Seite ber Boltsichullehrerichaft, grundlich gepruft zu werben. Roch beffer ift ein aufmertfamer Schulbefuch in ben Anftalten felber, bann erbalt man Einblid in einen Schulbetrieb, ber nicht nur bervorragendes methobisches Geschid, fonbern auch ebensoviel Gebuld und Liebe jum anormalen Rinde erforbert und die Arbeit mit normalen Rindern wieber in einem weniger buftern Lichte erfceinen lagt, wie man's hie und ba fonft zu tun gewohnt ift.

Aus dem St. Gallerland. Bieber gelte unser erftes Wort ben uns burch ben Tob entrissenn Rollegen und ben waderen Beteranen, die nach langjährigem Birten aus dem praktischen Schuldienst Abschied nabmen.

Herr alt Lehrer Gregor Tschirti, ber als Lehrer in Oberterzen und als Chorregent zu Quarten im schönen Oberland Generationen an sich vorüberziehen sah, ist im hohen Alter von 82 Jahren jünglt ins Grab gesunken. Manchem erholungsbedürftigen Lehrer aus den Kantonen St. Gallen und Zürich mag der Heimgegangene als freundlicher Herbergsvater des heimeligen Kurhauses Seeben noch in treuem Gedächtnis leben. Er ruhe in Gottes Frieden und möge sich des ewigen Lohnes freuen für sein treues Wirken in Schule und Gotteshaus.

Ein zweiter verbienter Beteran, Herr Lehrer Iatob Berni in Ragaz, hat jüngst nach 25jähriger,
treuer Arbeit im Dienste ber Jugenbbilbung, bavon 21
Jahre auf Ragaz entfallen, sein verantwortungsvolles
Amt niedergelegt. Leiber hat ihm die Schulgemeinde
ben vom Schulrat beantragten, wohlverdienten Ruhegehalt nicht gewährt, so leicht ihr solcher Entschluß durch
bas eble Anerdieten eines waderen Rollegen gemacht
wurde. Das muß dem verdienten Scheibenden weh getan haben. Um so sicherer wird sein Anrecht auf jenen
unvergänglichen Lohn im Himmel sein, der unser aller
bester und verläßlichster Trost sein soll. In solchem
Sinne möge dem verdienten Beteranen ein froher Lebensabend seuchten und manche stille Blume der Dantbarteit trosdem sein Herz erfreuen.

Der britte Beteran, herr Professor Dr. Balter Müller in St. Gallen, ber mahrend vollen

30 Jahren als Borsteher die bortige Setundar-Lehramtsschule leitete, stand zwar nicht in unseren Reihen. Doch sind seine Berdienste um den Ausdau der Lehramtsturse und der durch ihn ins Leben gerusenen Lebungsschule so groß und allgemein anerkannt, daß der Rücktritt des Unermüdlichen und taktvoll auch unsere religiöse Leberzeugung Ehrenden einen Markstein im Lehrerbildungswesen unseres Kantons bedeutet. In diesem Sinne wollen es auch unsere Blätter nicht unterlassen, dem Scheidenden warmen Abschiedsgruß und beste Wünsche für seinen wohlverdienten Ruhestand zu entbieten.

Aus bem St. Gallerland geben die verfloffenen Wochen noch anderes zu berichten. Ist es nicht ein eigen Ding, baß juft in ber Zeit, ba Belo, Auto und Flugzeug alle örtlichen Entfernungen aufheben und bie fernste Ferne uns nabe ruden, ber Sinn für ber engsten Beimat besondere Gaben und Werte so fraftvoll neu Zeichen bafür find bie bei uns im Ranton erwacht? allerorts erstandenen Seimatmufeen, zu Lichtenfteig und Bil, ju Gogau, Altstätten und Sargans. Und auch bie unermublichen Beftrebungen Berufener, abnlices in Rorschach zu erreichen und in Rapperswil bas verlassene Schloß für solche Zwede zu gewinnen, burfen als erfreuliche Zeichen neu erwachenben Beimatsinnes gelten. Als Belegebucher ber Beimatgeschichte bilben biese örtlichen Museen unerschöpfliche Fundgruben für Lehrer und Schule, so man ihre Werte zu heben weiß. Uns buntt, es sei die berechtigte Kurcht, Bestes und Ureigenstes in ber Saft bes mobernen Lebens zu verlieren, bie uns auch neues Intereffe für heimische Munbart, für beren besondere Schonbeit und Lebenswärme wedt. Als Zeuge hiefür möchte bas ichmude Buchlein gelten: "Sanggallerland, Sanggallerbruch", bas als 83. und 84. Folge ber Sammlung Schwizer-Dutich unlängft bei Drell-Sugli ericien mit froblicher Fracht erquidenber Dialett-Proben aus allen Gauen unseres Kantons. Die Roftproben dieses bescheibenen Buchleins find zwar nicht für Rinder bereitet; doch dürfte beren Reichhaltigfeit bei ber Neuauflage unferes 5. Lesebuches willtommene Silfe bieten.

Aber auch bie wiedererwachte Freude an unsern alten, schönen, farbenfrohen Boltstrachten, ist sie benn etwas anderes als eine Auswirfung stiller Sehnsucht nach Werten, die wir zu verlieren Gesahr laufen? Ersreulich ist der fühlbare Wille, diese alten schönen Trachtenstüde aus ihrer steisen, beengenden Form zu bestreien und zu gesunder, bequemer und durchaus schicklicher Gewandung umzugestalten. Noch höher zu werten ist die ausgesprochene Absicht, das alte, schöne Chrentleid unserer Voreltern aller Prosanierung, vorab

dem Fastnachtsgetriebe, zu entziehen und es umso mehr fur ernste, würdige, vorab für samiliäre und kirchliche Sestanlässe vorzubehalten. Für unsere heranwachsende Jugend, die weibliche vorab, muß solches Mühen wahre Freudvermehrung und wertvolle Begleitung für schöne, schickliche Kleidungsart bedeuten.

Eine besonders begrüßenswerte Auswirfung diefes neuerwachenden Beimatfinnes find die geologilden Deimaterturfionen, wie fie in jungfter Beit de Bereinigung der Sefundarlehrer Toggenburg-Bil-Gohau und in besonders eindrudlicher Beise bie Lehrerfonfereng "Ob bem Monstein" im Rheintal unter ber berufenen Leitung von bochw. Brn. Bitar Dr. Schneiber in Altstätten burchgeführt bat Der Bericht über die lettere Beranftaltung, erschienen in ber "Oftschweis" vom vergangenen 24. September, muß ba und bort in rührigen Lebrertreisen bas Berlangen gewedt haben, abnliche Rurse auch in andern Gebieten unseres geologisch so abwechslungsreichen Kantons zu veranlaffen. Bielleicht, daß der hunger nach folder Seimattunde aber weit über unsere Kantonsgrenzen binaus lebt. Geine Befriedigung wird unferen Schulen mertvolle Silfe bringen im Sinne ber Bertiefung bes Unterrichtes

Unfer Bericht mußte jedem wohlunterrichteten Rollegen unseres Kantons als lüdenhaft erscheinen, wollte er schließlich nicht noch der bedeutsamen und vielbesprodenen Tagung der begirtsichulrätlichen Rereinigung vom 21. September im Wilbenmann au 2B il gebenten Deren Mitglied, herr Direttor Tobler vom Landerziehungsheim Sof Oberfirch, brachte in seinem temperamentvollen Vortrag Postulate gur Geltung, die weit über die Grenzen unferes St. Gallerlandes intereffieren muffen und die, wie in der Berfammlung felbst, so auch in weiten Leferfreisen je nach der perfonlichen Lebens- und Berufsauffaffung entschiebener Ablehnung, zogernbem Abwarten ober freudiger Buftimmung rufen werden. Auf folche zwiespältige Aufnahme, ja auf bewußte Aufruttlung zu energischer Stellungnahme für ober gegen war bie ganze interessante Arbeit offensichtlich eingestellt. Rach zuverläffiger Berichterstattung fällte ber impulsive Bortrag icarfe Urteile über die Schule ber verfloffenen Jahrzehnte wie ber Jettzeit und griff in tonfequenter Folgerung Soulbuch, Stoffplan, Jahrestlaffen, Eramen und Promotionen als überlebte Requifite rudftandiger Auffaffung an. Als erstrebenswerte Biele ber Reform bezeichnete er Berftellung lebendigeren Kontaftes zwischen ber Schule und ben fompligierteren Anforderungen bes Lebens, Ausmerzung jeglicher Schablone, vermehrte Berüdsichtigung ber Beranlagung bes einzelnen Schülers und Erziehung desselben zu freudigem Mittun in frober Arbeitsgemeinschaft, wie fie in ben modernen Schulen von Bien, Berlin, Jena und Samburg bereits leben. Der besondere Hinweis auf Wien als pabagogischen Ballfahrtsort rief einer grundfählichen Kontroverse über ben Geift bes neuen Bien, ber wohl auch in feinen

Schulresormen zum Ausbruck komme, den wir Katholifen aber nachdrücklich ablehnen müssen. Im übrigen war männiglich bereit, das wirklich Gute dieser neuen Bewegung mit Freude anzunehmen, sosen es sich unterer Lebensauffassung und unseren eigenartigen Schulverhältnissen anzupassen vermöge. Mit gleich stoder Zustimmung ward daraushim von Freund und Gegner der an sich sehr interessanten Aussührungen der saunig eingebrachte Vorschlag angenommen, die praktische Auswirkung der Ideen des Vortragenden in bessen eigener Erziehungsanstalt zu prüsen und damit ein verläßliches Urteil über deren Wert zu gewinnen.

Himmelsericheinungen im Rovember

Sonne und Fizsterne. Die mittägliche Kulmination ber Sonne vermindert sich im Monat November von 28 bis 210 und der Tagbogen von 9 Std. 55 Min. dis 8 Std. 43 Min. Könnten wir dei Tage die Sterne sehen, so würden wir die Sonne ansangs November im Sternbild der Bage, am Monatsende ganz nahe über Antares, dem Hauptstern des Storpions, sinden. Im mitternächtlichen Gegenpol der Sonne steht das Sternbild des Stieres, flantiert im Süden vom Orson, im Norden vom Kuhrmann und Perseus. Die demerkenswertesten Sternbilder am Abendhimmel sind unweit vom Aequator der dreigestirnte Abler, nordwärts davon das große Kreuz des Schwans und diesem gegen Besten vorausgehend die Leier mit der herrlichen Bega.

Planeten. Mertur tann bei günstiger Bitterung bis Ende des Monats sichtbar sein. Er bewegt sich rechtläusig durch das Sternbild der Bage, welches vor Sonnenausgang am östlichen Horizont steht. Benus verlängert ihre Sichtbarkeit als Abendstern beständig, indem sie der Sonne die ins Sternbild des Schützen vorauseilt. Mars ist stationär im Sternbild der Zwillinge und ist sast bie ganze Nacht sichtbar. Dupiter ist rüdläusig im Bidder und ebenfalls die ganze Nacht sichtbar, während Saturn gegen das Monatsende in den Strahlen der Sonne verschwindet.

Mond. Unser Satellit wartet uns im November mit zwei Erscheinungen auf. Er holt am 15. die Benus ein, sodaß dann Abendstern und Mondsichel ganz nahe bei einander stehen. Am 12. stellt er sich teilweise dor die Sonne und verursacht eine partielle Sonne nensin sternis. In Zürich beginnt die Finsternis um 8 Uhr 43 und endet um 10 Uhr 30. Das Maximum der Bersinsterung beträgt aber nur 1/2 des Sonnendurchmesser. Die am 27. November nachfolgende Mondssinsternis ist bei uns nicht sichtbar.

Der nur noch schwache Sternschnuppenschwarm ber Leoniden bricht in den Morgenstunden des 12. November aus dem Sternbild des Löwen hervor.

Dr. J. Brun.

Redattionsichluß: Samstag

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmatistr. 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268,